

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804**

12.9.1804 (Nr. 146)

Carlsruher



Zeitung.

Mittwoch 8.

den 12. September.

I 8

O 4

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Wien; traurige Nachrichten von der türkischen Grenze. Regensburg; Reichsdirectoria Vortrag bey der Rathsoersammlung über die Oestreichische Erklärung und Schwedische Note. Hanau; Russischer Courier. Paris; Alle Communicationen mit Schweden sind abgebrochen. Baldige Reise des Pabsts. Unruhige Geistliche. Mainz. Haag; der Prinz von Oranien erhält keine Geld-Entschädigung. London; man erwartet die baldige Invasion der Franzosen. Kanonade bey Boulogne. Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Wien, vom 1. September.

Die Nachrichten von der türkischen Gränze, so wir unterm 20 vorig. Monats erhalten, sind fast so traurig, als jene von St. Domingo. Nach denselben drangen die beiden ehemaligen Besahaber der Festung Schabak, Mussu, Aga und Dego, mit ihrer zusammengeworbenen Macht von 2000 Mann, am 18 dieses Monats in dem Orte ein, und ermordeten, ohne allen Unterschied alles, was Leben hatte, Männer, Weiber, Kinder und Greise, so, daß man sagt, es sey kein Mensch ihrer Wuth entkoben, als die sich in den vorbei fließenden Save Strohm stürzten, und einen freiwilligen Tod wählten.

Czerny Georg, sobald er dies erfuhr, verließ am 19 mit dem größten Theile seiner Truppen das Lager bey Belgrad, um das unschuldige Blut seiner Freunde und Brüder an den Unholden zu rächen, dem Bekir Bascha sagte er nichts davon, und ließ als Befehlshaber für die vor Belgrad stehenden bleibenden Insurgenten den Ezrapits und Janko Kaitis zurück. Indessen lief am 20 schon die

Nachricht ein, daß alle diese Mühe vergeblich gewesen, indem die Mörder Mussu und Dego nach vollbrachtem Morde, und nachdem sie ihre bei Verlassung der Festung vergrabenen Schätze wieder ausgegraben und zu sich genommen hatten, eilig nach Bosnien zurück flüchteten.

Regensburg, vom 3. Sept.

Bei der Rathsoersammlung am 27 Aug. machte der Hr. Reichsdirectorialis, Freiherr von Albini, mit voller Bestimmung der k. k. Herrn Minister, sowohl über die turkbohmische als erzherzogl. östreichische Erklärung, als über die letztere schwedische Note, in circulo folgenden Vortrag: „Diejenigen Erklärungen, welche am 25 und 27 d. über die erbliche Kaiserwürde von Oestreich der Reichsoersammlung durch die Diktatur mitgetheilt worden, wären aller Seits bekannt gemacht, auch nicht zu zweifeln, daß solche an sämtliche Höfe würden etagesant werden. Er, Reichsdirectorialis habe alle Ursachen, zu vermuthen, daß des Herrn Kurkanzlers kurfürstl. Gnaden an allem demjenigen, was Se. kais. Majestät, als Chef des Erzhauses Oestreich zum Vergnügen gereiche, besonders Antheil nehmen werden, so wie sämtliche

Reichsfürsten, an welche, nach der in dem Reichstage vorgelegten pragmatischen Verordnung erhaltenen Versicherung, daß an solche unmittelbare Anzeigen erlassen worden, sich hiedurch in den Stand gesetzt befänden, gleiche Besinnungen hierüber selbst darzulegen." Die kurbbairischen und erzherzogl. Oesterreichischen Gesandten nahmen dieses unter Wiederholung der in der pragmatischen Verordnung enthaltenen Versicherung, wie nämlich durch dieses Ereigniß in den bisherigen Verhältnissen der erbländischen Staaten gegen das deutsche Reich nichts verändert werde, als einen einstweiligen Glückwunsch mit dem verbindlichsten Dank an. Der Schweden-Vorpommersche Gesandte verhielt sich aber hierüber ganz leidend. Hier auf fuhr der Hr. Reichsdirektorialis weiter fort: „Da nunmehr kein besonderer Gegenstand zu einer reichstädtigen Beschäftigung vorhanden sey, auch so viel ihm bekannt, über die in Berathung gestellte Angelegenheit in Betreff der russ. Note keine weiteren Instruktionen hier eingegangen seyen, so stellte er zu allseitigem Belieben, ob zur Anordnung der bisher noch verschobenen, sonst immer gewöhnlich gewesenenen großen Sommerferien geschritten, und der Termin, wegen deren verspäteten Anfang, bis auf Martini, 11 Nov., verlängert werden wolle." Alle anwesende Gesandtschaften waren hiemit stillschweigend einverstanden, und sonach wurde auch das reichsfürstliche Direktorium von diesem Beschlusse der höhern Reichskollegien benachrichtiget. Noch am nämlichen Tage gieng der kurbraunschweigische Hr. Komitialgesandte, von Heden, nachdem er den kursächsischen Hrn. Gesandten von Globig zu seinem Stimmvertreter ernannt hatte, auf seine Güter in das Mecklenburgische ab; auch dieser letzterer ist nach Wexlar abgereiset. Uebrigens erwartet der Hr. Reichsdirektorialis nur noch die zu Anfang dieses Monats zu erfolgende Ankunft des Hrn. Kurfürsten, Erzkanzlers und des Hrn. Grafen von Beust, um einer Konferenz wegen der unannehmbaren das Meine gebrachten Schiffahrts-Oktroy beizuwohnen, worauf er sich ebenfalls auf seine Güter in Franken begeben wird.

Zanau, vom 8 Sept.

Vorgestern ist ein von Paris kommender, und nach Petersburg bestimmter russischer Kurier durch die Main-gegenen passirt.

Frankreich.

Paris, vom 6 Sept.

Mit dem Schwed. Hofe sind jetzt alle officielle Communicationen völlig abgebrochen worden, und der noch zu Stockholm befindliche franz. Legationssekretär, welcher nach Herrn Bourgoings Abreise daselbst als Geschäftsträger zurück geblieben ist, soll diese Residenz unverzüglich verlassen —

Das offizielle Blatt zeigt heute die am 2. d. erfolgte Ankunft des Kaisers zu Achen an. Sr. Maj. befanden sich noch am 3 d. in dieser Stadt, und gaben an diesem Tage der dortigen Geistlichkeit, so wie den Civil- und Militärbehörden Audienz. Am 1. d. war der Kaiser zu Brüssel, von wo er Abends über Löwen nach Achen abgereiset war.

Seit einigen Tagen spricht man hier allgemein davon, daß der Pabst am 26 d. die Reise von Rom hierher zur Krönung des Kaisers antreten werde. Das bei seinem Empfange und während seines Aufenthalts zu beobachtende Ceremoniel soll bereits bestimmt seyn. Man sagt, er werde einen Theil des Palastes der Tuilleries bewohnen.

Gen. Gardanne, Befehlshaber einer unserer Divisionen in Italien, ist zum Gouverneur der kaiserl. Pagen ernannt worden.

Zu Morlaj sind 150 Mann von der 109. Halbbrigade, die in Pondichery in englische Gefangenschaft gerathen waren, auf einem Parlamentärschiff angekommen.

Die Wahlversammlung des Departement hat, unter dem Voritze des Prinzen Ludwig, den Gen. Freria und den Staatsrath Galli zu Kandidaten des Erhaltungsenats ernannt.

In einem zu Dijon erscheinenden Journale liest man folgendes: „Wir sehen manchmal durch unsere Stadt Geistliche passiren, welche die Sorge für die öffentliche Ruhe die Regierung aus der Gegend, wo sie Verwirrung zu stiften suchen, zu entfernen zwingt. Dieser Tag ist ein solcher in die hiesigen Gefängnisse abgegeben worden, von wo er durch die Gensd'armerie von Brigade zu Brigade nach Rimini in Italien gebracht werden wird. Schon vorher war ein Geistlicher aus dem

Meurthe-Departement auf die nämliche Art hierdurch, gleichfalls nach Rimini, geführt worden.

Die hiesigen Blätter erzählen, daß Hr. Arbuthnot, der nach Konstantinopel bestimmte englische Gesandte, als er neulich zu Husum angekommen, wegen der von ihm verlangten Vorweisung seines Passes sich thätlich an dem Bürgermeister vergrieffen, und als das Volk diesem zu Hilfe kam, auf seine eigne Sicherheit habe bedacht seyn müssen. &c.

Matnz, vom 8 Sept.

Die Anzahl der Fremden vermehrt sich hier täglich, und die Vorkehrungen zum Empfange des Kaisers werden mit Thätigkeit fortgesetzt. Auch die Besatzung wird verstärkt, und die Kavallerie allein soll aus vier Regimentern bestehen. Die Witterung verspricht den Feierlichkeiten, zu denen man die nöthigen Anstalten trifft, günstig zu bleiben, und der heiße Sept. scheint uns für den verlohrnen Aug. schadlos halten zu wollen. Die Trauben zeitigen schnell, und lassen noch einen sehr guten Herbst hoffen.

Holland.

Haag, vom 2 September.

Am 29 August ist die außerordentliche Sitzung des batavischen gesetzgebenden Körpers beendigt worden. Er hat dasselbe mit 17 Stimmen gegen 8 den Schluß gefaßt, daß der Prinz von Oranien keine Entschädigung mehr an Geld erhalten soll. Dieser Schluß ist in dem Traktat von Amiens gegründet, worinn folgender Artikel sich befindet: — „Die von England zu Amiens stipulirte Entschädigung für den Prinzen von Oranien für seinen Verlust, und für sein Privat-Eigenthum, kann auf keine Art der batavischen Republik zur Last gelegt werden. Die französische Regierung ist in dieser Rücksicht als Garant gegen die batavische Republik.“ Sonst ist in unserer Republik alles ruhig.

England.

London, vom 28 Aug.

Man erwartet die feindliche Bootflotte alle Stunden in See; und es hat überall das Ansehen, als ob die Regierung von der Absicht des Feindes, den Versuch der Landung nicht weiter hinauszusetzen, gewiß unterrichtet wäre.

Gestern früh kam die Nachricht an, daß man abermals eine sehr starke Kanonade an der franz. Küste bey Boulogne gehört hat. Das Wetter war so hell, daß man unser Geschwader von 18 Segeln hart am Ufer sah. Eine von unsern bewaffneten Brigs lief von Ambleuse nach Boulogne, während die Batterien den ganzen Weg über auf sie feuerten, doch, wie es schien, ohne Wirkung, da sie ihren Cours fortsetzte, ohne einen Schuß zu thun. Im Lauf des Morgens kam eine zahlreiche Flottille des Feindes abermals aus dem Haven, um Invasionsmanövrer zu üben und etliche Brigs selgeten aus Calais nach Boulogne, längst dem Ufer.

Während des Scharmüßels am Sonntag an der franz. Küste wurde einer von unsern Cuttern von einer Bombe getroffen und versank, aber alle Leute die darauf waren, wurden gerettet.

Die Kanonenböde in der Themse haben Befehl, unverzüglich nach den Dünen zu gehen, und damit sie so schnell, als möglich, vollendet werden mögen, sollen Invaliden aus Chelsea sie ausrüsten helfen.

In der heutigen Hofzeitung wird versichert, daß der Capitain Maitland einen Raper von 30 Kanonen, Namens Blonde, genommen hat, welcher unsern Kauffahrern viel Schaden zufügte.

Bey Lord Harrowby ist seit etlichen Tagen verschiednemal geheimer Rath gehalten worden.

Am Montag hatte der spanische Gesandte eine lange Audienz bey Lord Melville in der Admiralität.

Die Regierung kauft in Irland alte starke Castelle auf, um sie zu militairischen Depots zu brauchen. Das erste dieser Art ist Portumnaburg, welche an den Ufern des Shannon steht und dem Grafen von Clanricarde gehörte.

Das Blockirsystem erstreckt sich nicht bis nach Bordeaux. Einer von unsern Kreuzern hielt 30 neutrale Schiffe an, von welchen 25 dorthin bestimmt waren.

Vermischte Nachrichten.

Die russischen und engl. Gesandten in Berlin haben auf den 2 Sept. am eine Privataudienz bey dem Könige angetragen.

Man trägt sich mit Gerüchten herum, daß die Franzosen Hannover verlassen sollen und preuß. Truppen setzet wäre.

endlich besetzt werden, auch sollten die Regimenter, welche dahin bestimmt sind, schon benannt seyn. Dies wird sich wohl in kurzem, da der König zurückgekommen ist, aufklären. Während der Abwesenheit Sr. Majestät herrschte in vielen Sächern im preuß. Kabinet eine große Stille.

Fortsetzung der in No. 145 fortgesetzten Beschreibung des alten Königl. und des itzigen Kayf. Hofes von Frankreich.

Die Civilhofdienerschaft hatte mehrere hohe Kronbeamten zu Vorgesetzten der verschiedenen Departemente. Der oberste und angesehenste von allen war der Oberhofmeister von Frankreich (grand maître de France). Diese Würde bezeichnete das, was unter den ersten franz. Königen der Major-Domus, und nachher der Großseneschall gewesen war, und wurde daher von jeher von den vornehmsten Magnaten Frankreichs bekleidet. Meistens wurde sie an Prinzen von Geblüt oder aus den Häusern Montmorency, Lothringen, Tremouille, Savoyen u. vergeben. Auch deutsche Fürsten, wie Ludwig der Bärtige von Baiern, nahmen sie zuweilen an. Seit 1660 aber war die Familie Bourbon Conde im ununterbrochenem Besiz derselben.

Die Rechte und Amtsverrichtungen des Oberhofmeisters bestanden vornehmlich in der Aufsicht über die Beamten der Küche und des Kellers. Diese Geschäfte waren unter 7 Hofämter vertheilt, die Mundbäckerey, das Mundschenkenamt, die Mundküche, die gemeine Hofbäckerey, die Kellermeisterey, das Amt des Tafelwäschers und der Wächstlicher, und endlich das Hofholzamt. Ueber alle Beamten dieser 7 Hofämter hatte der Oberhofmeister die Gerichtsbarkeit, und führte zum Zeichen derselben einen Kommandostab. Bey dem Leichenbegängnisse des Königs spielte er eine wichtige Rolle. Mit dem Kommandostab führte er auf einem schwarz behängten Pferde, nebst dem Oberkämmerer, welcher das Reichspanier trug, den Zug an. In der Kirche setzte er sich an den Rand der Krust, und wenn alle Ehrenzeichen, als Waffenrock, Fahne, Sporen, Handschuhe, und die schwarzbestrohten Stäbe der Haushofmeister auf den Königl. Sarg hinabgesenkt waren, legte auch er den seinigen dazu, und sprach mit gedämpfter Stimme: „Der Kö-

nig ist todt.“ Der Waffenkönig trat 3 Schritte ins Chor vor, und rief dreymal: „Der König ist todt. Bittet alle Gott für seine Seele!“ Alle Anwesende fielen auf die Knie, und eine tiefe Stille herrschte einige Minuten. Dann aber holte der Oberhofmeister seinen Stab wieder aus dem Grabe hervor, und rief: „Es lebe der König, es lebe der König, es lebe der König Ludwig der XIV dieses Namens, Könige von Frankreich und Navarra!“ Der Oberkämmerer erhob das Panier von Frankreich, und die Kirche ertönte von dem Freudengeschrey der Menge, von Pauken, Trompeten und Pfeifen. Der Oberhofmeister und das Pariser Parlament hielten offene Tafel. Die ganze Hofdienerschaft mußte herbeyskommen, und der Oberhofmeister zerbrach seinen Stab, indem er sagte: „Das königliche Haus sey zerissen, ein jeder soll für sich sorgen, er aber wolle sich bey ihrem neuen Herrn verwenden, daß er ihnen ihre bisherigen Aemter wiedergäbe.“ Bey der Krönung des Königs versah er nebst dem Oberkämmerer, den ersten Kammerherren und dem Oberkleiderkammermeister (grand maître de la garderobe) die Stellen der 4 alten weltlichen Pairs. Bey dieser Gelegenheit trugen sie eine Weste von Goldstoff, einen goldenen Gürtel, darüber eine lange Weste und einen Herzogemantel von violettem Tuch mit Hermelin gefüttert, der auf der rechten Schulter offen war, und eine Grafenkrone.

**Gernsbach.** (Bierbrauerey: Versteigerung.) Unterschriebener ist gesonnen, seine dahier besitzende, neben dem Marktplatz gelegne Bierbrauerey entweder aus freyer Hand zu verkaufen, oder Donnerstags d. 12 dieses Nachmittags 2 Uhr in meinem dormaligen Wohnhaus unter angenehmen Bedingungen versteigern zu lassen, wobey auch Auswärtige, welche die erforderlichen Eigenschaften besitzen, zugelassen werden, wozu er also die Lusttragende einladet. Gernsbach d. 1. Sept. 1804.

Lemmerich,  
Sastgeber zum goldenen Bock.